

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 6

Rubrik: [Ritter Schorsch]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Der Kleinstaat ist vorhanden, da-
mit ein Fleck auf der Welt sei,
wo die größtmögliche Quote der
Staatsangehörigen Bürger im vol-
len Sinne sind.

Jacob Burckhardt

Ein mutiger Mann

Abschied von Adolf Guggenbühl

Im Jahre, da Hitler in Deutschland zur Macht kam, 1933, erschien bei uns ein Buch unter dem Titel «Der Kampf um die schweizerische Eigenart». Verfasser dieser programmatischen Schrift war Adolf Guggenbühl, der acht Jahre zuvor mit seinem Schwager Fortunat Huber den «Schweizer Spiegel» gegründet und durch die Fährnisse der Wirtschaftskrise gesteuert hatte. Nun, in den Dreißigerjahren, begann für Guggenbühl und den Kreis seiner Gesinnungsfreunde die große politische Bewährungsprobe: Würde es gelingen, schweizerisches Bewußtsein in ausreichendem Maß gegen die Brandung der Faschismen mobil zu machen? Hatten eine demokratische Politik und ein gesellschaftliches Verhalten «à la taille de l'homme» noch ihre Chance?

Adolf Guggenbühl war ein viel zu wacher und zugriffiger Geist, als daß er ein Mann der Defensive hätte sein können – er war als dies höchstens zu mißverstehen. In Wahrheit tendierte er in allen seinen Schriften auf die aktive Selbstentfaltung des Menschen in selbstverantworteter Freiheit. Er war ein Liberaler mit einem unerschütterlichen religiösen Rückhalt, und er begriff die Schweiz als eine Mission, unablässiger Anstrengung würdig.

In den Jahren des Frontismus und des Zweiten Weltkrieges lebten Guggenbühl und Huber mit ihrem «Schweizer Spiegel» und Ernst Löpfle-Benz und Bö mit dem «Nebelspalter» in einer eigentlichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft. Unsere Zeitschrift nimmt in solchem Sinne von einem großen Mitstreiter in schwierigsten Jahren Abschied, dankbar und mit hohem Respekt. Wer die jüngste Zeitgeschichte kennt, wird der Feststellung beipflichten, daß Adolf Guggenbühl sich um sein Land verdient gemacht hat. Er liebte sein Volk, und weil er es liebte, sagte er ihm bis zuletzt, was er für die Wahrheit hielt.

Ritter Schorsch